

DANIELLE SPERA
& RAMAZAN DEMIR

WENN NICHT JETZT, WANN' DANN?

Ein Gespräch über Judentum
und Islam



Amalthea

**DANIELLE SPERA
& RAMAZAN DEMIR**

**WENN NICHT
JETZT,
WANN DANN?**

**Ein Gespräch über Judentum
und Islam**



**Amalthea
Verlag**

Blieben wir verbunden!

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage **amalthea.at**
und abonnieren Sie unsere monatliche Verlagspost unter
amalthea.at/newsletter

Wenn Sie immer aktuell über unsere Autor:innen und
Neuerscheinungen informiert bleiben wollen, folgen
Sie uns auf Instagram oder Facebook unter
@amaltheaverlag



Sie möchten uns Feedback zu unseren Büchern geben?
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht an **verlag@amalthea.at**

© 2024 by Amalthea Signum Verlag GmbH, Wien

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Anna Haerdtl, Bureau A/O

Umschlagfoto: © Stefan Knittel

Lektorat: Sina Will

Herstellung und Satz: VerlagsService Dietmar Schmitz, Erding

Gesetzt aus der 11,75/15,15 pt Kepler

Designed in Austria, printed in the EU

ISBN 978-3-99050-281-5

eISBN 978-3-903441-37-8

*»Abraham liebte beide seine Söhne.
Und er wurde von beiden zur Ruhe gebettet.«*

RABBINER JONATHAN SACKS (1948–2020)

Inhalt

Eine Jüdin und ein Muslim im Gespräch:
Ein gemeinsames Vorwort von
Danielle Spera und Ramazan Demir 8

Näher als vermutet:
Vorwort von Oberrabbiner
Jaron Engelmayer 16

Herausforderungen überwinden:
Vorwort von Imam Senad Kusur 22

Was glauben Juden? 26

Was glauben Muslime? 30

Was glauben sowohl Juden als auch Muslime? 33

Gespräch: Lernen wir einander kennen 34

Synagoge 152

Moschee 160

Glossar 168

Zeittafel: Judentum 176

Zeittafel: Islam 184

Literatur 188

Bildnachweis 191

Danksagung 192

**Eine Jüdin und ein
Muslim im Gespräch:
Ein gemeinsames Vorwort
von **Danielle Spera** und
Ramazán Demir**

Judentum und Islam betonen die Bedeutung von guter Nachbarschaft und Dialog. In der Mischna, der mündlichen Überlieferung der hebräischen Bibel, gibt es die weisen »Sprüche der Väter«. Hier wurde ein wichtiger Ausspruch des berühmten Rabbiners Hillel festgehalten: »Wenn ich nicht für mich bin, wer ist für mich? Und solange ich (nur) für mich selbst bin, was bin ich? Und wenn nicht jetzt, wann dann?« Rabbiner Hillel, der zur Zeit von Jesus lebte, gilt in der jüdischen Geschichte als einer der prägendsten Lehrer des Judentums, dessen Sanftheit und Geduld sprichwörtlich geworden sind. Er lehrte die Nächstenliebe und Gewaltlosigkeit und hatte zahlreiche Schüler. »Wenn nicht jetzt, wann dann?« ist der Titel, den wir für dieses Buch gewählt haben. Das ist kein Zufall, denn es ist an der Zeit, dass sich Muslime und Juden tiefgründiger miteinander beschäftigen. Im Koran heißt es: »O ihr Menschen, Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, auf dass ihr einander kennenlernen möget.«

Juden und Muslime sind zwei religiöse Gemeinschaften, die eine bedeutende und historische Präsenz in Österreich haben. Das Judentum ist seit Jahrhunderten Teil der österreichischen Geschichte und aufs Engste mit ihr verwoben. Jüdinnen und Juden spielen seit jeher eine wichtige Rolle im kulturellen und gesellschaftlichen Leben Österreichs. Bis zum

»Anschluss« Österreichs an Nazideutschland im März 1938 gab es eine blühende jüdische Gemeinschaft, die einen wesentlichen Beitrag zu Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft des Landes leistete. Durch die Shoah wurde die jüdische Gemeinde Österreichs zerstört. Von den 200 000 Jüdinnen und Juden wurden 65 000 ermordet, der Rest vertrieben. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand wieder eine kleine, aber lebendige jüdische Gemeinschaft. Heute sind etwa 8000 Jüdinnen und Juden in der Israelitischen Kultusgemeinde registriert.

Auch der Islam ist seit 150 Jahren in Österreich präsent, denn die ersten muslimischen Bevölkerungsgruppen kamen schon während der Zeit des Osmanischen Reiches in das Gebiet des heutigen Österreichs. Der Islam wurde bereits in der Monarchie in mehreren Stufen zur gesetzlich anerkannten Religion, der erste Schritt dazu erfolgte 1874. 1912 trat das Habsburger Islamgesetz in Kraft. Mit der formellen Annexion von Bosnien-Herzegowina 1908 war die Anzahl der Muslime in der damaligen Habsburgermonarchie auf fast eine Million angestiegen. Juden und Muslime dienten in der k. u. k. Armee, in der Leibgarde des Kaisers, Rabbiner und Imame taten als Militärseelsorger Dienst und ihre Militärverpflegung entsprach den Speisegesetzen. In den letzten Jahrzehnten ist die muslimische Gemeinde durch Zuwanderung stark gewachsen. Eine größere Präsenz entstand erst in der

Eine Jüdin und ein Muslim im Gespräch:
Ein gemeinsames Vorwort von
Danielle Spera und Ramazan Demir



zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts durch Gastarbeiter aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien, die in den 1960er- und 1970er-Jahren nach Österreich kamen. Heute leben schätzungsweise rund 900 000 Muslime in Österreich, etwa zehn Prozent der Gesamtbevölkerung. Die größten Gruppen sind türkischer und bosnischer Abstammung.

Das Zusammenleben von Muslimen und Juden in Österreich ist, wie in vielen anderen Teilen der Welt, von gegenseitigem Respekt, aber auch von Herausforderungen geprägt. Antisemitismus und Islamfeindlichkeit sind auch in Österreich immer noch Realität. Beide Gemeinschaften sehen sich mit Vorurteilen und Diskriminierung konfrontiert. Vor allem sorgt die

Randgruppe der islamischen Extremisten, die medial immer wieder im Vordergrund steht, für Verunsicherung und löst bei vielen Menschen Angst aus.

Hierbei bleibt meist unbeachtet, dass die Mehrheit der Muslime die Vereinbarkeit einer Identität als muslimisch und österreichisch für selbstverständlich hält. Die Europäische Imamekonferenz von 2003 hielt in der damaligen Kulturhauptstadt Graz eindeutig die Kompatibilität von Islam mit den Werten von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Pluralismus und Menschenrechten fest. Wir leben in Österreich in einer Gesellschaft, in der gegenseitiger Respekt, Gerechtigkeit, Solidarität, Chancengleichheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt einen hohen Stellenwert haben.

Aus diesem Grund setzen wir uns für ein besseres Verständnis zwischen den verschiedenen Gruppen ein, um ein friedliches und harmonisches Zusammenleben zu fördern. Hier gilt es vor allem, einander kennenzulernen. Viele Menschen sprechen über den Islam oder über das Judentum, ohne sich je damit beschäftigt zu haben. Wir möchten versuchen, durch Gespräche über die Geschichte unserer Religion, unsere Riten und Gebräuche voneinander zu lernen, ohne aber auch die heiklen Themen unserer Tage und der Politik auszuklammern. Jüdinnen und Juden, Musliminnen und Muslime – noch zu einem vielfach größeren Teil – sind integrale Bestandteile der österreichischen Gesellschaft. An dieser Stelle möchten

**Eine Jüdin und ein Muslim im Gespräch:
Ein gemeinsames Vorwort von
Danielle Spera und Ramazan Demir**

wir uns ganz herzlich beim Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Wien Jaron Engelmayer und bei Senad Kusur, dem Hauptimam der bosniakischen Kultusgemeinde in Österreich, für ihre Vorworte bedanken.

Wann, wenn nicht jetzt ist die beste Zeit aufeinander zuzugehen, einander zuzuhören und dadurch auch Inspiration für ein gelungenes Miteinander zu finden? Wir haben in den vergangenen Monaten viel voneinander gelernt, hoffen, Ihnen auf diesem Weg auch viele Anregungen mitzugeben und wünschen Ihnen eine interessante und wertvolle Lektüre.

**Juden und Muslime glauben
an denselben Gott, den Gott
Abrahams und Jakobs.**

**Juden und Muslime
glauben an die
Auferstehung nach
dem Tod.**

**Judentum und Islam
sind monotheistische
Religionen.**

**Im Gottesdienst werden
Gebete gesprochen und
Passagen aus den heiligen
Schriften verlesen.**

**Gemeinschaftliche
Gottesdienste werden
meist in Synagogen
und Moscheen
abgehalten.**

**Juden und Muslime
haben ähnliche
Speisevorschriften –
koscher und halal.**

**Muslime grüßen
mit Salam alaikum
und Juden mit
Shalom aleichem,
was die gleiche
Bedeutung hat: Friede
sei mit dir/euch.**

**Im Judentum und im
Islam ist Sexualität wäh-
rend der Menstruation
nicht erlaubt.**

**Im Judentum und im Islam ist
die Beschneidung der männlichen
Nachkommen verankert.**

**Muslime und Juden
haben in Andalusien
durch gemeinsame
wissenschaftliche
Erkenntnisse Europa
vorangebracht.**

**Juden und
Muslime
kennen keinen
Klerus.**

Was glauben sowohl Juden als auch Muslime?

**Rabbiner und
Imame ähneln
sich stark in ihrer
Tätigkeitsausübung.**

**Sowohl die Tora als auch
der Koran fokussieren
sich auf moralische
Prinzipien und ethische
Werte Vermittlung.**

**Gutes zu tun und
Schlechtes zu vermeiden
bildet den Kern des
Judentums und des Islam.**

**Indem sie nach dem Wort
Gottes leben, sollen Juden
und Muslime Gerechtigkeit
und Frieden auf der Welt
anstreben.**

**Für Juden und
Muslime ist Jerusalem
ein besonderer Ort.**

**Juden und Muslime
glauben an die Existenz
der Engel.**

Bildnachweis

Alle Bilder: Marlen Bernleitner